

Innovation nicht erst in der Zukunft der Abfallwirtschaft



Mit dynamischer Routenplanung hat die KVA Thurgau das Leeren der Unterflur-Container deutlich effizienter gemacht.

Auch die Abfallwirtschaft arbeitet auf ein Netto-Null-Ziel hin. Am Forum Entsorgungs-Technik der Getag in Solothurn zeigte sich, dass die Abfallwirtschaft bereits sehr innovativ unterwegs ist, aber mit den gleichen Schwierigkeiten kämpft, wie andere Branchen und Transporteure.

Text: Martin Schatzmann
Bild: KVA Thurgau

Unter dem Titel «Die Zukunft der Abfallwirtschaft» gaben Redner und Podiumsteilnehmer eine Auslegeordnung über Bemühungen, welche in der Branche unternommen werden. Dabei strafen die vorgestellten Projekte jene Schlechtmacher Lügen, welche die Branche als wenig innovativ bezeichnen. Beispiele dafür sind effizientere Sammelfahrten dank Digitalisierung, CO₂-Reduktion durch Elektrifizierung der Fahrzeuge und Kreislaufwirtschaft durch eigene Biogas-Tankstelle oder eigene Stromproduktion mittels Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach.

Dynamisch einsammeln

Am praktischen Beispiel erläuterte Michael May den Fortschritt in Sachen Nachhaltigkeit dank intelligentem Sammelfahrprozess von Unterflur-Containern. Mays Firma CFG AG in Gottlieben hatte für die

KVA Thurgau ein Programm entwickelt, welches durch dynamische Planung der Sammelfahrten das Abladegewicht der Sammelfahrzeuge erhöhen und zugleich die Anzahl Fahrten reduzieren sollte. Nach akribischer Auswertung von zwei Jahren Gewichtsdaten erstellte CFG eine Füllstandprognose, nach welcher der Sammelfahrprozess dynamisch gestaltet wird.

In einem Pilotprojekt von Oktober 2021 bis April 2022 konnte die Wirksamkeit aufgezeigt werden, denn das mittlere Gewicht der zu leerenden Unterflur-Container stieg von 295,2 kg zu Beginn des Pilotprojekts auf 319,2 kg und schliesslich auf 344,9 kg am Ende der Auswertung. Dadurch liess sich die Anzahl zu leerenden Unterflur-Container von 1119 auf 956 pro Woche reduzieren. Dies wiederum verkürzte die wöchentliche Fahrstrecke der Sammelfahrzeuge um gut 440 km auf 2600 km. Seither wurde das Projekt weiterentwickelt und wird gemäss Markus Schäfli, Bereichsleiter Logistik & Projekte,

ab Juli 2025 aufs ganze Einzugsgebiet der KVA Thurgau ausgeweitet.

Genügend Strom?

Die Ausführungen von Manuel Wyss, Projektleiter System-Alpenluft AG, und Yvan Grepper, Geschäftsführer Getag Entsorgungs-Technik AG, bestätigen, dass bei der Umstellung auf elektrische Fahrzeuge und Maschinen die Stromzuführung zum Areal ein entscheidender Faktor ist. Gemäss Grepper muss früh in einem Projekt die Absicherung der Stromzuführung geklärt werden: «Wenn sie zu klein dimensioniert ist, wird es teuer.» Entsprechend ist bei der Abfallwirtschaft das gleiche Kernelement von entscheidender Wichtigkeit, wie bei Transportunternehmern und Grossverteilern, die ihre LKW-Flotte elektrifizieren wollen – eine Stromzuführung aufs Areal, die gross genug ist. ■